

Klänge voller Freude, Dramatik und Leben

Mit drei Werken von spanischen Komponisten begeisterte das Rheinklang Orchester vergangenen Samstag im Guido-Feger-Saal der Musikschule Triesen unter der Leitung des charismatischen Dirigenten Camilo Sánchez Gómez.

«Suspiros de España» – was man mit «Seufzer aus Spanien» übersetzen würde und ein wehmütiges Stück ankündigen könnte, steht in Wirklichkeit für ein spanisches Dessert. Der Komponist Antonio Álvarez soll dieses Stück nämlich in einem Café in Spanien komponiert haben, in nur 45 Minuten, während er ein solches Suspiro auf dem Teller hatte, erklärte Dirigent Camilo Sánchez Gómez auf seine ganz eigene charismatische Art und Weise. Er schuf damit sofort eine Nahbarkeit zwischen sich, dem Orchester und dem Publikum. Ohnehin sei das Publikum ein ganz profunder Teil von einem erfolgreichen Konzert, wie er betonte. Es mindere übrigens auch sein Lampenfieber, wie er auf eine Frage aus dem Publikum antwortete, die er in Form von kleinen Zetteln erhalten hatte. «Wenn ich Kontakt mit euch habe, habe ich keine Zeit für Nervosität. Ausserdem muss ich ja nicht spielen», lachte er.

Er erzählte von der Zeit, als er in die Schweiz gekommen sei, und man ihm empfohlen habe, zu «quatschen, quatschen, quatschen», um die deutsche Sprache zu lernen. «Ich habe viele Geschichten gehört, viele davon nicht verstanden», aber all das habe eine gemeinsame Ebene geschaffen. In Beziehung treten, in Austausch kommen, Gemeinsamkeiten entdecken: Das sei elementar im Leben und auch in der Kunst. Entsprechend feierlich kam schliesslich Álvarez' Werk daher, dem man durch das Hintergrundwissen mit ganz anderen Ohren lauschte.



Das Rheinklang Orchester begeisterte mit dem Dirigenten Camilo Sánchez Gómez im Guido-Feger-Saal der Musikschule Triesen.

Bild: Gianluca Urso

Melodiös und tänzerisch, aber gleichermassen auch fordernd und leidenschaftlich glänzte das Rheintal Orchester mit dem Paso Doble.

Opernklänge und -gesänge: Dramatische Qualität

«Es ist ein Stück aus einer Oper. Wir lieben uns, wir hasen uns, jemand stirbt, oh mein Gott, und so weiter», kündigte der Dirigent das nächste Stück an, und mit dem Intermezzo aus der Oper «Goyescas» von Enrique Granados präsentierte

das Rheinklang Orchester seine dramatische Qualität. Dann liess Camilo Sánchez Gómez das Publikum für sich singen. Mit jedem Schritt ein neuer Ton, woraufhin einstimmig die Habanera aus der Oper «Carmen» erklang.

Schicksalsschläge und neuer Mut

Zum Abschluss kam das Publikum in den Genuss des dreissätzig «Concierto de Aranjuez». Der bereits im Alter von drei Jahren erblindete Komponist

Joaquín Rodrigo habe das Stück als Bewältigung geschrieben, nachdem seine Frau ihr gemeinsames Kind bei der Geburt verloren hatte. Das Allegro gestaltete sich noch hoffnungsvoll. «Ich sehe einen Garten», beschrieb der Dirigent seine Fantasie zum ersten Satz. Ein Garten, querflötendes Vogelgezwitscher, hier und da ein Kuckuck; ausgelassen, manchmal gar wild und grell, die unberührte, wundervolle Natur eben, in der alles wächst und gedeiht, wie es gerade möchte; voller Leben.

Hier begeisterte Klaus Wladar als Solist an der Gitarre. Gefühlvoll, harmonisch und heiter schmiegte sich sein Spiel in den Orchesterklang, um gleich darauf wieder solistisch zu glänzen. Doch diese Freude ist im zweiten Satz dahin. Eine drückende Atmosphäre beschreibt den furchtbaren Schicksalsschlag des Paares. Das Orchester begleitete einfühlsam den beschwerlichen Weg, den langwierigen, sich in der Musik widerspiegelnden Prozess, der schlussendlich mit zartem, ja

beinahe heiserem Klang aufwärtszuehen schien. Leichtigkeit und Frische leiteten den dritten Satz ein, der für das Überwinden der Schmerzen und neu gewonnenen Mut stand. «Es ist eine Party, ein Tanz», so Camilo Sánchez Gómez. «Mein Bild im Kopf ist ein Pärchen, das nicht tanzen kann, aber trotzdem Spass daran hat.» Spass hatte auch das Publikum an dem kurzweiligen Abend, der mit einem erneuten «Suspiros de España» als Zugabe zu Ende ging. (lm)

Das Hagenhaus in Nendeln feierlich eröffnet: ein neues Zuhause für junge Musiker aus aller Welt



Weitere Bilder: www.vaterland.li/fotogalerie

Am Freitagabend, 8. November, übergab die Stiftung Hagenhaus offiziell und feierlich das historische Gebäudeensemble an die neuen Nutzer, die Musikakademie in Liechtenstein.

Am Sonntag fand der Tag der offenen Tür statt, bei dem die Bevölkerung das Gebäude in Nendeln besichtigen konnte. In Zukunft wird das Hagenhaus als ein Zentrum für die

Ausbildung junger Musikerinnen und Musiker aus aller Welt dienen. Insgesamt sind 120 Veranstaltungen pro Jahr in dem aufwendig restaurierten Gebäude geplant. Bilder: Paul Trummer

